

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 17.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M 00 S, für den Bezirk 2 M, außerhalb des Bezirks 2 M 40 S.

Donnerstag den 7. Februar.

Insertionsgebühr für die 11spaltige Zeile aus gesetzlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S, bei mehrmaliger je 6 S.

1878.

Bestellungen auf den „Gesellschafter“ für die Monate Februar und März nimmt jedes Postamt an.

A m t l i c h e s.

N a g o l d.

An die Ortsbehörden,

die Ausbezahlung der Volksschullehrer-Gehalte betr.

Die betreffenden Ortsbehörden werden aufgefordert, bis 20. ds. Mts. hierher anzuzeigen, ob die Vorschriften der §§ 1 und 8 der Minist. Verfügung vom 28. v. Mts., Regg. Bl. Seite 10, vollzogen, die Sammelkassen (§. 1) bestellt und die Mitteilungen an die Beitragskassen (§. 8) gemacht sind.

Die Mitteilungen an die K. Cameralämter sind an das gemeinschaftliche Oberamt zu übergeben, da dieselben durch dessen Vermittlung zu geschehen haben.

Den 4. Februar 1878.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

Seine Königl. Majestät haben vermöge Höchster Entschliessung vom 1. d. M. das erledigte Postamt Altensteig dem Revierförster Heigelen in Viebenzell, Forsts Neuenbürg, gütigst übertragen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Am 20. d. M. wurde in Vaislingen, O. A. Horb, die mit sehr bedeutenden Kosten erbaute Wasserleitung durch den Staatstechniker Schmann der Gemeinde übergeben, was den bürgerlichen Kollegien den erwünschten Anlaß bot, hiermit eine Festlichkeit zu verbinden, zu der zahlreiche Gäste aus der Nähe wie aus der Ferne sich eingefunden hatten. Ein ansehnlicher Festzug, voran Abtheilungen der Feuerwehren von Ergenzingen und Wüdingen, zog durch den Ort, der sich diesem Feste zu Ehren in reichen Schmuck gekühlt hatte, zum Reservoir und den verschiedenen Brunnen. Hier fanden Proben statt, die ein glänzendes Resultat von der Leistungsfähigkeit der Leitung ergaben; bis an den Fieß des Rathhauses hinan trieb es den gewaltigen Wasserstrahl. Eine Anerkennung ward Inspektor G. Seitens des Ortsvorstandes durch die Ueberreichung eines schönen silbernen Pokals gezollt, wofür derselbe in herzlichen Worten der Gemeinde dankte.

Stuttgart, 2. Febr. Verein der Vogelreunde. In der gestrigen Monatsversammlung wurde über das Austreuen von vergiftetem Futter für unse in freier lebende Vögel Bericht erstattet. Nach eingegangener Erkundigung war Hr. Dr. Julius Hoffmann es gewesen, welcher diese Kreveltat in die Öffentlichkeit gebracht hatte. Der Vereinsvorstand hat demselben dafür seine Anerkennung und seinen Dank ausgedrückt, und nachdem Hr. Dr. med. Scholl in der Reinsburgstr. 45 als derjenige bezeichnet worden war, welcher das mit Strychnin vergiftete Futter gestreut hat, wurde eine Eingabe an die K. Stadtdirektion gemacht, in welcher dieselbe gebeten ist, die vom Gesetze vorgeschriebenen Schritte zu thun. Der Thierschutzverein hat ebenfalls sich an die K. Stadtdirektion gewendet und so darf wohl erwartet werden, daß der in der ganzen Einwohnerschaft erregten Entrüstung Rechnung getragen werden wird.

Die Vertagung der evangel. Landessynode soll am nächsten Freitag erfolgen, so viel man hört, bis zum 2. Mat.

Stuttgart. Auf hiesiger Landesproduktendörse ist heute eine neue heillose „Lebensmittelverfälschung“ zur allgemeinen Kenntniß der Mitglieder gebracht worden. Sie wird von Hamburg und Altona aus signalisiert und besteht im Oelen des Weizens und anderer Getreidearten, kommt aber vorzugsweise beim Weizen vor. Durch das Oelen wird der Weizen um 10-12% schwerer, während der Aufwand per Hektoliter nur 30-50 S beträgt. Die Sache ist nament-

lich für Rüstmüller gefährlich, da das Mehl dadurch bedeutend an Gehalt verliert. Die Fälschung läßt sich am leichtesten durch Cucumapulver entdecken.

Stuttgart. Auch in diesem Jahre soll, wie in den vergangenen Jahren, eine Lotterie mit dem Pferdemarkt verbunden werden, in welcher 110,000 Loose à 1 M ausgegeben werden.

Reutlingen, 4. Febr. Herr Gustav Werner (auch in Nagold bei vielen bekannt) hatte dieser Tage das Unglück, den Fuß so zu übertreten, daß er längere Zeit das Bett hüten muß.

Schorndorf, 4. Febr. In der Frühe des gestrigen Tages brannte in Schnaitz ein Wohnhaus ab.

Spaichingen, 4. Febr. Gestern Mittags wurde in Schörzingen ein allein wohnender 78 Jahre alter Mann, der sich selbst zu kochen pflegte, vor seinem ein halbzubereitetes Mittagmahl enthaltenden Herd mit theilweise verbrannten Kleidern und schweren Brandwunden am Körper todt aufgefunden. Allem nach liegt hier ein Unglücksfall vor.

In Sindringen, O. A. Oehringen, brach am 2. Febr., Nachts 12 Uhr, Feuer aus, in Folge dessen ein Nebengebäude gänzlich abbrannte.

In Rißlegg, O. A. Biberach, brach am 2. Febr. Nachts 10 1/2 Uhr Feuer aus, in Folge dessen ein Wohn- und Oekonomiegebäude gänzlich abbrannte.

München. Ein Correspondent des „M. C.“ versichert, daß Abbe Epibeder ihre Memoiren doch schreibt und ein Hamburger Verleger das fertige Manuscript um die Summe von 12,000 M acquirirt habe.

In Frankfurt hatte ein Friseur auf das Drängen verschiedener Bräute auf Ehelichung seinen Tod in den Wellen des Rheins gesucht, denn nach einer schriftlichen Notiz hatte er lieber den Tod vorgezogen, als sich unter das Joch der Ehe beugen zu müssen.

Gera, 2. Febr. Fürst Heinrich LXIX. von Reiz-Schleiz-Röhritz (geb. 19. Mai 1792) ist gestern Morgen in Röhritz gestorben.

Berlin, 1. Febr. Der Bundesrath stimmte in seiner heutigen Sitzung dem preussischen Entwurf der Erhöhung der Tabaksteuer bei. Ein Antrag Badens und Bayerns, die Steuer auf inländischen Tabak von 24 M auf 18 M herabzusetzen, blieb in der Minorität.

Berlin, 4. Febr. Die Abendblätter melden, der Kaiser werde den Reichstag nicht in Person eröffnen; die Eröffnung finde Mittwoch Nachmittags 2 Uhr statt.

Berlin, 4. Febr. Die „Nordb. Allg. Zig.“ erhält einen Brief eines beurlaubten Wiener Correspondenten, welcher den jüngsten österreichisch-russischen Noten-Wechsel bespricht, dessen befriedigendes Ergebnis hervorhebt und dann bemerkt: „Dann ist die alte Concordanz wiederhergestellt, und dem Interesse des Friedens ist durch die nun beendete klare Auseinandersetzung mehr und besser gedient, als wenn die eingetretene Verstimmung latent geblieben wäre.“

Berlin, 5. Febr. Die Einladung zur Konferenz wurde durch den österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Karolyi hier übergeben. Die kaiserliche Regierung hat dieselbe angenommen.

Die „Westf. Zig.“ berichtet: Segen Diphtheritis, diese mörderische Kinderkrankheit, soll sich nach Versuchen, die Medicinalrath Dr. Fiedler in Dresden anstellte, feuriger spanischer oder portugiesischer Wein als sehr wirksam erweisen. Bereits im Todeskampfe liegende Kinder wurden durch das Feuer, das der Portwein in ihre Adern trug, so erwärmt, daß binnen Kurzem ein heftiger Schweiß ausbrach und durch den Mund alle Schleimhaut-Ablagerungen, die sonst den Erstickungstod herbeiführten haben würden, ausgestoßen wurden.

Das große Loos der Kölner Dombaulotterie im Betrag von 75,000 M ist auf einen Dieaer in Aachen gefallen. Der glückliche Gewinner befand sich in dem Augenblicke, als die frohe Botschaft ihn erreichte, im Gefolge einer Jagdgesellschaft, deren Jagdtaschen und

Beute er zu verwahren pflegte; er ließ sich aber aus seinem Gleichmuth nicht herausbringen und verfab mit der an ihm gewöhnten Bänklichkeit seinen Trägerdienst, wenn auch allem Anschein nach zum letzten Mal, bis zum Schluß der Jagd, bei der er sicher „den besten Schuß geübt“ und Fortuna's „edelstes Wild“ erlegte.

Sowohl in Bundesraths-, als parlamentarischen Kreisen ist man der Ueberzeugung, daß das Gesetz wegen der Stellvertretung des Reichskanzlers sowohl im Bundesrathe, als Reichstage angenommen wird. Herrn v. Bennigsen näher stehende Personen sind der unmaßgeblichen Ansicht, daß, sobald das Gesetz die betreffenden Stadien durchlaufen, derselbe zum preussischen Minister und Mitgliede des Bundesraths ernannt, sowie mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im „Allgemeinen“ betraut werden wird. — Für den Fall, daß der Reichstag die Steuerprojekte ablehnen sollte, wird eine Auflösung des Reichstages nicht für unwahrscheinlich gehalten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Febr. Die „Befriedigung“ über die russische Antwort-Note ist schon wieder verschwunden. Es stellt sich heraus, daß diese Antwort keineswegs „entgegenkommend“ war, wie die officiösen Blätter Anfangs behaupteten, sondern vielmehr, daß sie eine recht impertinente Abfertigung vorstellt, welche das Petersburger Cabinet dem Grafen Andrassy zu ertheilen sich erlaubt. Fürst Gortschakoff hat die österreichische Note, die, was man auch sagen mag, peremptorisch abgefaßt war, ganz en bagatelle behandelt. In gerader ostentativer Weise ließ er verbreiten, die Note habe nicht viel auf sich, während es dem Grafen Andrassy mit derselben thatsächlich bitterer Ernst war. In der That kann ich auf das Allerbestimmteste mittheilen, daß man hier tief verletzt ist und den Affront schmerzlich empfindet. Leider läßt sich nun nicht mehr viel machen. Es rächt sich schwer, daß man früher nichts gethan, denn jetzt fängt man allmählig an einzusehen, was die Russen eigentlich mit ihrem stürmischen Vordringen gegen das Marmara- und Schwarze Meer beabsichtigen. Sie wollen sich einfach den See-Weg für alle Fälle sichern und der Zwischmühle ausweichen, welche ihnen Oesterreich durch eine Auffstellung in Rumänien bereiten könnte. Heute verlautet, die Russen hätten in ihren Vereinbarungen mit der Pforte dafür gesorgt, daß sie bald Varna in ihre Hände bekommen. Varna, Burgas &c., eventuell auch Konstantinopel sind ebenso viele bequeme Wege, die den Rückzugs- oder auch Nachschubsweg über Rumänien überflüssig machen. In einer solchen Position freilich kann Rußland die österreichischen „Vorbehalte“ verhöhnen. Oesterreich aber muß gute Miene zum bösen Spiel machen und kann nur noch auf die Konferenz warten. Rußland hat alle Welt überlistet und aus dem „Bischen Herzegowina“ im Handumdrehen eine Katastrophe gemacht, deren Consequenzen sich nicht absehen lassen. (Fr. 3.)

Wien, 3. Febr. Die Montagsrevue schreibt: Durch die Annahme der Konferenz von Seiten Rußlands ist ein bedeutendes Ergebnis gewonnen. Durch das Zugeständniß, daß die Abmachung von Kasanlik keineswegs als vollbrachte und der europäischen Erdretterung entzogene Thatsache aufgefaßt worden, ist die Konferenz gesichert; denn es ist nicht anzunehmen, daß eine europäische Macht den Muth haben sollte, die Art des Vorgehens abzulehnen, welche im Rechte und den Gewohnheiten Europas begründet ist, die naturgemäße Folge der seit Beginn des Krieges eingenommenen Haltung bezeichnet und alle Bürgschaften einer glücklichen Beendigung der Wirren in sich schließt, die Europa seit 3 Jahren aufgeregt und beschäftigt haben.

Wien, 4. Febr. Das hiesige „Telegr. Corr.-Bureau“ meldet: Wie wir vernehmen, ist die formelle Einladung zum Zusammentritt der Konferenz in Wien

ung.
Für
er Er
s un-
mann
Maße
ilnah
rechen
l aus
nn G ü n t n e r
ffen Frau.
b.
= Gewerbe-
Loose
Februar,
jünger
Loose
März, versendet
bert, Reifseur.
ndorf.
ohnung
cher mich auf die
leitet, das mit
rkung Hailerbach
der Hailerbach-
er Buzinalstraße 2
3 Lieb,
auunternehmer.
d.
nieten
von meinen zwei
sind 5 schöne,
immer mit allem
stod ist in letzter
Geschäft betrieben
ng eines Geschäfts
er, Stall, Wasch-
er mit Remise in
u's Wittwe.
o ch.
bstuhl
mt Geschirrt wird
gefeßt.
Jakob Krauß.
ir württemb.
ulen
35 S zu haben
schen Buchhdlg.
agold.
verkauf
ags 10 Uhr an,
1 Stück normales
- V. Classe mit
holz L.-III. Classe
schuß mit 4 Km.,
er, 19 bis. Prügel,
Wellen.
reise.
Februar 1878.
K. S. M. S. M. S.
3 - 7 61 - 7 50
- 11 - - -
- 6 78 - 6 50
- 9 86 - 9 40
- 10 - - -
- 9 51 - - -
1 40 - 11 15 - 11 -
- 9 88 - 9 37
- 10 17 - - -
- - - - -



er 24 M. 50 Pf.
 -24 M. 80 Pf.:
 unaar. 23 M.;
 plpreise pro 100
 -38 M. 50 Pf.,
 3: 29 M. 50 Pf.
 M. 50 Pf.

Wagen

6. 54.
6. 66.
7. 85.
8. 5.
6. 15.
6. 75.
6. 45.
6. 11.
6. 43.
6. 62.
7. 6.
6. 83.
6. 53.
6. 76.
7. 8.
7. 8.
6. 63.

Stuttgart.
 Liquidation dieser
 gerathenen Bank
 über 25 vSt.
 welches mit einem
 arbeitete, betrieb
 eilich geschloffen
 der Gläubiger
 haltene Lichtmeh-
 Dahlen und 250
 Handel war nicht
 Stodung in den
 Abblingen hat 18
 das Paar be-
 t war sehr rau,
 t sehr gering ist.
 n-Ziehung vom
 1176 1375 1617
 März.
 egeschäst war
 wohl in Weizen
 überst beschränkt
 r ebenfalls keine
 75-12 75, dto.
 9-9, dto. bayer.
 11, dto. bayer.
 Dualität. Alles
 Stoffe. Der
 bereiten bleibt
 augenblicklichen
 welche wesentlich

Durch die dunkle Nacht braust der Eisenbahnzug. In einem hellerleuchteten Coupé zweiter Klasse lehnt, befraglich den blauen Wollfächer einer echten Havanna nachträumend, Heinrich Wohlgemuth. Er ist ein Anderer geworden, seit wir ihn zuletzt gesehen, zuversichtlich und selbstbewußt. Gestern hat er die Zulage von Juliens Mutter und Vormund und die Einladung erhalten, zur Feier der Verlobung und um sich den Verwandten vorzustellen, nach S. zu kommen. Er hat sich für einige Tage Urlaub erwirkt und benützt die dienstfreie Nacht, um einige Stunden früher einzutreffen, als er Julien angezeigt. Ja, er ist ein Anderer geworden. Seine Braut bringt ihm ein Kapitalvermögen zu, dessen Zinsenertrag das Vierfache seines bisherigen Einkommens ergibt. Nach dem Tode der Mutter wird sich die Wittigst verdoppeln. Er ist nun frei von den kleinen und großen Bebrängnissen, welche mit dem Dasein eines kleinen Beamten verflochten sind. Er braucht sich nichts mehr zu versagen, was das Leben an Genuß bietet, seine gesellschaftliche Stellung ist verrückt, ihm sind die bevorzugten Kreise geöffnet, — er ist ein ganzer, ein gemachter Mann.

Der Zug fliegt weiter und weiter, die letzte Zwischenstation liegt bereits hinter ihm. Die Funken der Lokomotive stieben am Fenster vorbei, das Dampfroh rührt und stöhnt, der kalte Nachwind schlägt gegen die Scheiben. Heinrich dehnt sich wohlthig auf den weichen Polstern, er hat sich eine frische Havanna angebrannt. Die Signalpfeife ertönt. Lichterreihen werden sichtbar. Die Fahrgeschwindigkeit vermindert sich, die Bremsen knarren. Die Bahnhofsglocke läutet, noch ein Ruck, der Zug steht, er ist am Ziel.

Draußen ist buntes Leben. Die vielköpfige Menge drängt sich an die Waggons, Gepäckkarrn knirschen im Sande, Beamte rennen auf und nieder, Jurnse und Commandoworte schallen hin und wieder, hinter dem Empfangsgebäude glänzen die blauen Lichter der Droschken. Schaffner reißen die Thüren auf: „Station S.“ Heinrich erhebt sich bequem von seinem Sitz. Geschäftliche Hände strecken sich nach seinem Koffer aus, um ihn zur Droschke zu befördern. Er überschreitet den Perron, sich Bahn durch die Menge brechend. Da legt sich eine Hand auf seine Schulter. „Ihr Name, mein Herr!“ Unbeirrt schreit Heinrich weiter. „Bitte, mein Herr, Ihr Name!“ wiederholt die Stimme dringender. Etwas ermuntert durch solche Zudringlichkeit wendet sich Heinrich um; er erblickt einen höheren Polizeibeamten. „Wohlgemuth!“ antwortet er etwas indignirt. „Postassistent aus Plegnitz? — Im Namen des Gesetzes verhafte ich Sie!“

„Mein Herr —!“ braust Heinrich auf.
 „In Ihrem eigenen Interesse,“ entgegnet höflich der Beamte, „ersuche ich Sie, mir zu folgen, ohne Aufsehen zu erregen.“
 „Welche Veranlassung aber —?“
 „Ich bedaure, mein Herr, Ihnen keinen weiteren Aufschluß geben zu können; auf telegraphische Requisition des Kreisgerichts zu S. . . habe ich Sie zu verhaften; bitte, begleiten Sie mich.“
 Heinrich bestieg mit dem unerwünschten Gesellschafter die Droschke, nach welcher der Gepäckträger bereits den Koffer gebracht. „Nach dem Polizeibureau!“ rief der Beamte dem Kutscher zu, und fort ging es im Droschkenrab.
 Am Morgen vorher hatte der Wagenmeister Koch in S. . . dem Herrn Postmeister den Kaufmann Hirschheim zu melden.
 „Was steht zu Ihren Diensten, Herr Hirschheim?“ empfängt der über die Störung einigermaßen unwillige Postmeister den Eintretenden.
 „Verzeihen der Herr Postmeister, ich habe am 12. August einen Brief mit fünf und fünfzig Thalern für Freudenstein & Sohn in Grünburg gegeben zur Post, welcher nicht gelangt ist an seine Adresse.“
 „Sollte da nicht ein Irrthum vorliegen, Herr Hirschheim. Es ist immer gewagt, eine solche Behauptung auszusprechen, wenn man seiner Sache nicht sicher ist.“
 „Der Herr Postmeister verzeihen, ich bin meiner Sache sehr sicher. Die Herren Freudenstein & Sohn haben nicht erhalten meine Sendung. Ich habe sie gebeten, nachzufragen auf dem Postamt in Grünburg, da sie würden vergessen haben, den Posten zu buchen. Hier ist die Auskunft des Postamts in Grünburg, daß der Geldbrief dort Ueberhaupt nicht angekommen ist, und hier ist der Einlieferungsschein.“
 Der Postmeister nahm beide Schriftstücke entgegen. Sie bestätigten des Kaufmanns Vortrag. Er klingelte. „Koch“, befahl er dem eintretenden Wagenmeister, „bringen Sie mal die Geldbriefcontrolle vom August.“
 Koch brachte das Verlangte. Der Postmeister durchsah die Eintragungen vom 12. August; die Post von fünf und fünfzig Thalern war nicht zu finden. Er suchte weiter, den ganzen Monat durch, die Eintragungen vom Juli und September, nirgend war etwas zu ermitteln. Der Geldbrief war nicht eingetragen, trotzdem er nach dem Einlieferungsschein zur Post gelangt war — der Postschein war unterzeichnet von Wohlgemuth.
 Der Kaufmann hatte den Brief selbst zur Post gebracht und Wohlgemuth übergeben. Der Postmeister

ersuchte ihn, die Papiere zurückzulassen, um sofort die strengste Untersuchung einzuleiten.
 Der Geldbrief war augenscheinlich unterschlagen. Dem humanen Vorgesetzten sind solche Entdeckungen immer fatal. Der Postmeister war bestürzt darüber. Sollte Wohlgemuth fähig sein, ein solches entehrendes Verbrechen zu begehen? Freilich, er hatte schon einmal die Treue gebrochen — der Postmeister dachte an Anna — warum nicht auch ein zweites Mal. Er eilte mit den Beweisstücken zum Staatsanwalt. Das Weitere wissen wir.
 Heinrich wurde nach S. . . zur Haft gebracht. Er hatte Klinger gebeten, seiner Braut schonend Mittheilung zu machen. Bei seiner Vernehmung bestritt er auf das Entschiedenste, sich der Unterschlagung schuldig gemacht zu haben. Er erkannte den Posteinlieferungsschein an; des Vorfalls selbst vermochte er sich nicht mehr zu erinnern, er gab aber zu, den Brief erhalten zu haben, da er sonst den Schein nicht ausgestellt und noch weniger ausgehändigt haben würde. Daß der Betrag nicht zur Eintragung in die Controlle gelangt, konnte er sich nur dadurch erklären, daß er im Drange der Geschäfte den Brief vielleicht vorläufig bei Seite gelegt, um ihn später mit Ruhe einzutragen. Er müsse ihn dann nicht mehr zu Gesicht bekommen haben, sonst würde er die Eintragung nachgeholt haben. Der Brief müsse ihm entwendet worden sein. Er wolle trotzdem den Betrag ersetzen, da er jedenfalls die Dienstvorschrift durch das Unterlassen der augenblicklichen Eintragung verlegt und für den dadurch erwachsenen Schaden aufkommen müsse. Eines Vergehens gegen die Strafgesetze könne er sich aber nicht schuldig bekennen.
 Bei der geschilderten Lage der Sache mußte der Staatsanwalt die Anklage erheben.
 Der Ausfall der Untersuchung gegen Wohlgemuth wurde in S. . . mit großer Spannung erwartet. Lag auch die Sache an sich sehr einfach, so kam doch die Persönlichkeit des Angeklügten mit in's Spiel. Er hatte längere Zeit in S. . . gelebt und sich großer Beliebtheit erfreut. Es schien unglaublich, daß er in solcher Weise sich vergangen, und dadurch seine Zukunft vernichtet haben sollte. Noch interessanter wurde er durch die Gerüchte, welche über den Bruch seines Verhältnisses zur „Post-Anna“ und seine Verlobung mit einer reichen Erbin umliefen.
 Als der Fall zur öffentlichen Verhandlung kam, war der Zuhörerraum des Gerichtssaales überfüllt, namentlich das schöne Geschlecht war stark vertreten. Die Meinungen waren getheilt, nicht sowohl über den Ausfall des Urtheils, als über die wirkliche Schuld oder Unschuld des Angeklagten. (Fortf. folgt.)

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidationen.

In nachbenannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voransichtlich kein Anstand obwaldet, durch schriftliche Rezepte ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diesigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Sanianwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleich als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfänden nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation, oder wenn der Liegenschaftsverkauf erst später stattfindet, vom Tage des letzteren an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Nagold.	30. Januar 1878.	Jakob Friedrich Dengler, Zeugmacher in Ebhausen.	25. April 1878, Vorm. 10 Uhr.	Ebhausen.	Liegenschafts-Verkauf am 24. April, Vorm. 10 Uhr.
"	"	Jung Joh. Jak. Kemmler, Bäcker in Nagold.	24. April 1878, Vorm. 10 Uhr.	Nagold.	Liegenschafts-Verkauf am 23. April, Vorm. 11 Uhr.
"	31. Januar 1878.	Johannes Spieß, Zeugmacher in Ebhausen.	16. April 1878, Vorm. 9 Uhr.	Ebhausen.	Liegenschafts-Verkauf am 15. April, Nachmittags 2 Uhr.
"	1. Februar 1878.	August Schwarzkopf, Rothgerber in Nagold.	29. April 1878, Vorm. 10 Uhr.	Nagold.	Liegenschafts-Verkauf am 27. April, Vorm. 11 Uhr.
"	"	Eberhard Kall, Carl's, Krämer in Simmersfeld.	8. Mai 1878, Vorm. 10 Uhr.	Simmersfeld.	

Revier Pfalzgrafenweiler. Steinbeifuhrakkord.

Mittwoch den 13. Februar d. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 wird die Beifuhr und Zerkleinerung von 2410 Koplasten Kalkstein für verschiedene Wege des Reviers im Gasthaus zum Schwanen in Pfalzgrafenweiler ver-
 affordirt.
 K. Revieramt.

Revier Stammheim. Steinbeifuhr- und Steinzerkleinerungs-Akkord

Montag den 11. Februar,
 Nachmittags 2 Uhr,
 im Bären zu Stammheim: 730 Koplasten Kalksteine für die Staatswaldsträßchen.

Sindlingen. Holz-Verkauf

am Montag den 11. Februar,
 Vormittags 9 Uhr,
 im Hofkammerwald Hubholz:
 207 Nadelholzstämme IV. und V. Cl. Langholz mit 67 Fm., 7 Eichen mit 3 Fm., 111 Nadelholzstangen von 8 bis über 10 m Länge, 30 schwächere dto., 5-9 m lang, 48 Nm Nadelholzschreiter und Prügel, 6 Nm. buchene und birchene Prügel, 30 eichene, 100 buchene und 1900 ungebundene Nadelholzwellen.
 K. Hofkammeramt Stuttgart.

